

# LITERATURWISSENSCHAFT

## Neuere Deutsche Literatur

### ANMELDEVERFAHREN IN DER LITERATURWISSENSCHAFT (NEUERE DEUTSCHE LITERATUR) (SS 2008)

#### ANMELDEVERFAHREN DER NDL

Um die Lehrveranstaltungen im Grund- und Hauptstudium der Neueren deutschen Literatur beweglich und diskussionsoffen zu halten und für Studierende wie Lehrende produktive Arbeitsbedingungen zu gewährleisten, gilt für alle Basis- und Proseminare des Teilfachs ein Anmeldeverfahren mit Begrenzung der Teilnehmerzahl pro Lehrveranstaltung – Basisseminare 1.1: 20 TeilnehmerInnen, Basisseminare 1.2: 20 TeilnehmerInnen, Aufbau-seminare: 30 TeilnehmerInnen, Zwischenprüfungsseminare: 25 TeilnehmerInnen. Das Anmeldeverfahren gilt auch für die Vertiefungs-/Hauptseminare. Diese sind einheitlich auf maximal 20 TeilnehmerInnen pro Lehrveranstaltung begrenzt. Jede und jeder Studierende kann sich für EIN Hauptseminar anmelden.

Auf Wunsch der Studierenden wird die Teilnahme an den Vertiefungs-/Hauptseminaren in einem Losverfahren ermittelt: Innerhalb einer Woche melden sich alle Studierenden per E-Mail an, nach dieser Frist wird die Anmeldung abgeschlossen und die Seminarplätze werden unabhängig vom Eingangsdatum der E-Mails verlost. Bitte geben Sie bei der Anmeldung DREI Seminare in der Reihenfolge Ihrer Präferenz an; nach Möglichkeit erhalten Sie einen Platz in dem Seminar Ihrer ersten Wahl. Wegen der zu erwartenden großen Zahl der Anmeldungen können die Benachrichtigungen erst im Laufe von zwei Wochen nach Ablauf der Anmeldefrist verschickt werden.

Anmeldungen bitte einheitlich per E-Mail an folgendes Sekretariat:

[sekretariat.winko@phil.uni-goettingen.de](mailto:sekretariat.winko@phil.uni-goettingen.de)

**Bitte unbedingt angeben:** Name, Adresse (incl. Tel. und E-Mail), Fächerkombination, Studiengang, Semesterzahl und gewünschtes Seminar (Titel und DozentIn)

**Ohne diese Angaben können Ihre Anmeldungen leider nicht bearbeitet werden!**

**Anmeldefristen für das SS 2008, bitte ausschließlich per E-mail anmelden:**

- **Für die Basisseminare 1.1:**  
25. Februar 2008 – 14. April 2008
- **Für die Basisseminare 1.2, Aufbau-seminare/Proseminare 3, Vertiefungsseminare/Zwischenprüfungsseminare:**  
25. Februar 2008 – 01. April 2008
- **Für Vertiefungsseminare/ Hauptseminare:**  
Mi 25. Februar 2008, 0 Uhr – So 02. März 2008, 24 Uhr (Losverfahren s. o.!)

Im Sekretariat werden Anmelde Listen zu allen Lehrveranstaltungen geführt, die bei Erreichen der Obergrenze (s. o.) der Teilnehmerzahlen geschlossen werden. Sollten Sie aufgenommen sein, erhalten Sie innerhalb von einer Woche (bei dem Losverfahren für die Vertiefungsseminare/Hauptseminare zwei Wochen) Antwort. Sollte ein von Ihnen gewünschtes Seminar bereits voll belegt sein, wird das Sekretariat Sie über die noch offenen Alternativangebote der entsprechenden Semesterstufe informieren. Alle Anmeldungen sind verbindlich. Falls Sie aus triftigem Grund gezwungen sein sollten, eine bereits erfolgte Anmeldung rückgängig zu machen, verständigen Sie das Anmelde sekretariat bitte umgehend. Ein Kontingent von Plätzen für Studienortwechsler und ausländische Studierende wird freigehalten.

Für inhaltliche Vorabsprachen, Themenvergabe etc. wenden Sie sich (bitte erst nach erfolgter und durch das Sekretariat bestätigter Anmeldung) an die Leiterin oder den Leiter der von Ihnen gewählten Lehrveranstaltung, vorzugsweise in deren Sprechstunden.

In einzelnen Seminaren können zusätzlich zu den Regeln des allgemeinen Anmeldeverfahrens spezielle Aufnahmevoraussetzungen wie z. B. das Bestehen einer Textkenntnisklausur oder die Abfassung eines Essays zum Seminarthema gelten; über solche Anforderungen unterrichten die nachfolgenden Veranstaltungsankündigungen.

Alle vorstehenden Anmeldemodalitäten gelten entsprechend auch für Studierende der Komparatistik, die an Lehrveranstaltungen der NDL teilnehmen wollen.

Bitte beachten Sie in den nachfolgenden Veranstaltungskommentaren die Hinweise auf ggf. abweichende Bestimmungen, Teilnahmevoraussetzungen und Begrenzungen der Teilnehmerzahl im Hauptseminar Ihrer Wahl.

## Gastprofessur für Literaturkritik 2007/08

Dr. Ina Hartwig, für den Bereich Literatur verantwortliche Redakteurin der „Frankfurter Rundschau“, übernimmt im Wintersemester 2007/08 sowie im Sommersemester 2008 die vom Friedrich Berlin Verlag geförderte Gastprofessur für Literaturkritik des Seminars für Deutsche Philologie. Im Rahmen ihrer Professur richtet Frau Dr. Ina Hartwig ein auf zwei Semester angelegtes Seminar aus.

Ina Hartwig, Jahrgang 1963, studierte Romanistik und Germanistik an der Universität Avignon (Frankreich) und der Freien Universität Berlin. Sie promovierte mit einer komparatistischen Arbeit über „Sexuelle Poetik. Proust, Musil, Genet, Jelinek.“ Seit 1990 publiziert sie u.a. in der „taz“, im „Merkur“, im „Kursbuch“ und der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“. Für den SWR und den Deutschlandfunk produzierte Ina Hartwig zahlreiche Radiobeiträge; in der Sendung „Kulturzeit“ tritt sie durch regelmäßige Fernsehkritiken in Erscheinung. Seit 1997 arbeitet Dr. Hartwig als Redakteurin für die „Frankfurter Rundschau“ und ist dort seit 1999 verantwortlich für den Bereich Literatur. Von 2002 bis 2005 war sie zudem Herausgeberin der Zeitschrift „Kursbuch“. Ina Hartwig ist Mitglied in den Jurys zahlreicher Literaturpreise. Im Jahr 2002 hatte sie die Max-Kade-Gastprofessur der Washington University, St. Louis (USA) inne.

### **Vorlesungen**

Lauer	<b>Geschichte des Romans</b> Mo 18-20, Beginn: 14.04.2008
-------	--

Die Vorlesung gibt einen Gesamtüberblick über die europäische Entwicklung der Gattung Roman. Ausgehend vom Modell des antiken Romans beschreibt sie die unterschiedlichen Gattungen und Erzähltraditionen des Spätmittelalters, die am Beginn des neuzeitlichen Romans stehen, verfolgt dann die Herausbildung der Erzähltechniken in den verschiedenen europäischen Literaturen, die oft widersprüchlichen Gattungsdefinitionen und fragt dabei auch immer, worüber denn Romane überhaupt geschrieben werden können und worüber nicht. Man liest einführend: Christoph Bode: Der Roman. Eine Einführung. Tübingen: utb 2005. Das Programm der Vorlesung ist unter [www.gerhardlauer.de](http://www.gerhardlauer.de) zu finden.

Winko

**Wertung von Literatur und das Problem der Kanonbildung**

Di 16-18, Beginn: 22.04.2008

Das Wertes von Literatur ist keine Tätigkeit, die Rezensenten oder Lektoren vorbehalten ist. Tatsächlich ist unser gesamter Umgang mit Literatur von sehr unterschiedlichen Typen von Wertungen geprägt. Die Vorlesung wird einen Eindruck von der Omnipräsenz des Phänomens vermitteln, Analyseinstrumentarien für Wertungen vorführen und einen Überblick über verschiedene literaturwissenschaftliche Theorien der Wertung geben. Als ein besonders wichtiger Bereich, in dem Wertungen eine Rolle spielen, gilt die Kanonisierung von Literatur. In der zweiten Hälfte der Vorlesung wird in die breite internationale Kanondebatte eingeführt und werden neue Kanonmodelle diskutiert. Eine Liste mit einführender und weiterführender Literatur wird zum Vorlesungsbeginn im Netz zugänglich gemacht. Zur Vorbereitung empfohlen sei Simone Winko: Textbewertung. In: *Handbuch Literaturwissenschaft*. Hg. v. Thomas Anz. Bd. 2. Stuttgart, Weimar 2007, S. 233-266.

Endres

**Shakespeare für Germanisten**

Mi 10-12, Beginn: 16.04.2008

Neben den antiken Götter- und Heldensagen und der Bibel gehört das Werk William Shakespeares zu den wohl bedeutendsten ‚mythologischen‘ Prätexten der deutschen Literatur – dessen Kenntnis empfiehlt sich daher auch für den Germanisten. Dass dies nicht immer so war, seit wann und warum man Shakespeare eine solche Relevanz zuschreibt und in welcher Weise sich seine „Erfindung des Menschlichen“ (Harold Bloom) auf die deutsche Literaturgeschichte ausgewirkt hat – all das sind Fragen, denen die Vorlesung nachgehen soll. Dabei werden neben Shakespeares Texten ausgewählte Beispiele der Rezeptionsgeschichte zu betrachten sein. Die Veranstaltung zielt also – wie es der Titel besagt – weniger auf ein fachwissenschaftliches Interesse im engeren Sinne denn auf eine komparatistische und kulturwissenschaftliche Fragestellung. Nicht zuletzt sollen neuere Arbeiten zur Kulturgeschichte der Renaissance diskutiert werden.

Literaturempfehlungen: Jan Kott: Shakespeare heute, München, Wien 1964; Shakespeare-Handbuch. Die Zeit – Der Mensch – Das Werk – Die Nachwelt, hrsg. v. Ina Schabert, 2. Aufl. Stuttgart 1978; Hansjürgen Blinn (Hrsg.): Shakespeare-Rezeption. Die Diskussion um Shakespeare in Deutschland. 2 Bde., Berlin 1982/88; Stephen Greenblatt: Verhandlungen mit Shakespeare. Innenansichten der englischen Renaissance, Berlin 1990; Harold Bloom: Shakespeare. Die Erfindung des Menschlichen, Berlin 2000.

Kaiser

**Literatur der Romantik**

Do 14-16, Beginn: 17.04.2008

Im Mittelpunkt dieser Vorlesung steht jene nicht nur literarisch bewegte Umbruchzeit der Jahrhundertwende um 1800, die – mit Blick auf die deutschsprachige Literatur – heute nicht zuletzt mit „romantischen“ Tendenzen in Verbindung gebracht wird.

In der Vorlesung werden die mentalitäts-, kultur- und literaturgeschichtlichen Hintergründe dieser äußerst heterogenen, Künste übergreifenden Strömung erläutert. Darüber hinaus steht die textnahe Analyse einiger der zentralen literarischen Dokumente der Romantik im Mittelpunkt. Das Spektrum der thematisierten Texte umfasst dabei sowohl Auszüge der maßgeblichen programmatisch-philosophischen Schriften (Friedrich und August Wilhelm Schlegel, Novalis), als auch lyrische, epische und dramatische Texte (u.a. Tieck, Novalis, Klingemann, E.T.A. Hoffmann, Eichendorff).

Als vorbereitende Lektüre sei empfohlen: Kremer, Detlef: Romantik, 2. Aufl., Stuttgart 2003.

**Proseminare 1** für die Studiengänge „Lehramt an Gymnasien (alt)“ und „Magisterstudiengang“ können im Rahmen der Basisseminare 1.1 des BA-Studienganges absolviert werden. Kommentare zu diesen Lehrveranstaltungen vgl. dort.

**Proseminare 2** für die Studiengänge „Lehramt an Gymnasien (alt)“ und „Magisterstudiengang“ können im Rahmen der Basisseminare 1.2 des BA-Studienganges absolviert werden. Kommentare zu diesen Lehrveranstaltungen vgl. dort.

**Proseminare 3** mit studienbegleitende Zwischenprüfung für die Studiengänge „Lehramt an Gymnasien (alt)“ und „Magisterstudiengang“ können im Rahmen der Aufbauseminare des BA-Studienganges im Rahmen des Moduls B Ger 2.1 absolviert werden. Kommentare zu diesen Lehrveranstaltungen vgl. dort.

## Zwischenprüfungsseminare

(Lehramt Deutsch alt / Magisterstudiengang Deutsche Philologie)

Florack                      **Romane der Empfindsamkeit**  
Mo 14-16, Beginn: 14.04.2008

Liebe, Freundschaft, Mitleid und Tugend sind Leitbegriffe des ‚Gefühlskults‘, der die empfindsame Literatur zur Zeit der Aufklärung prägt. Die besonderen Darstellungsweisen, die sich mit Erzählen und Reflektieren über Freude und Leid des Empfindens verbinden (die Briefform zum Beispiel), werden im Seminar an Texten erarbeitet, die als wichtigste Beispiele des deutschsprachigen empfindsamen Romans gelten: Christian Fürchtegott Gellerts *Leben der schwedischen Gräfin von G\*\*\** (1747/48), Sophie von La Roches *Geschichte des Fräuleins von Sternheim* (1771) und Johann Wolfgang Goethes *Leiden des jungen Werthers* (1774). Darüber hinaus soll – mit Blick auf vergleichbare englische und französische Erzählmodelle und auf die neuere Forschung zu ‚Bürgerlichkeit‘ im 18. Jahrhundert – versucht werden, den empfindsamen Roman in seinem literatur- und sozialgeschichtlichen Kontext zu verorten. – Grundlage der Seminararbeit sind die genannten Texte, die alle in Reclams Universal-Bibliothek erschienen sind. Goethes *Werther* ist bitte in der von M. Luserke herausgegebenen Studienausgabe (Paralleldruck der Fassungen von 1774 und 1787) anzuschaffen. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens.**

Jürgensen                      **Novellen des Realismus**  
Mo 14-16, Beginn: 14.04.2008

Der Realismus war die dominierende geistige und künstlerische Strömung des 19. Jahrhunderts, die noch in der ersten Hälfte des Jahrhunderts als Gegenbewegung zu klassisch-romantischen Kunstfassungen einsetzt und sich bis zur Jahrhundertwende erstreckt. Entgegen ihrer Bezeichnung verstanden die ‚Realisten‘ sich allerdings keineswegs als Kopisten der Wirklichkeit, sondern zielten auf eine Poetisierung des Alltäglichen ab und präsentierten daher ihre häufig banalen Stoffe auf erzähltechnisch kunstvolle Weise.

Im Mittelpunkt des Seminars wird die Analyse zentraler und kanonischer Novellen (u.a. von Theodor Storm, C. F. Meyer, Gottfried Keller, Wilhelm Raabe und Theodor Fontane) dieser Epoche stehen. Zudem soll der sozialgeschichtliche Kontext realistischen Erzählens angesprochen und das

Epochenkonzept von Idealismus, Naturalismus und der Moderne abgesetzt werden. Die endgültige Textauswahl sowie das Seminarprogramm werden in der ersten Sitzung festgelegt. Zur Einführung empfohlen: Martin Swales: Epochenbuch Realismus. Romane und Erzählungen. Berlin 1997. Stephan Kohl: Realismus. Theorie und Geschichte. München 1977 (=UTB 643); Sabina Becker: Bürgerlicher Realismus. Tübingen 2003 (=UTB 2369). – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens.**

Endres

**Kleist: Drama**

Di 8-10, Beginn: 15.04.2008

Kleists Dramen haben sich auf den Bühnen und im Bewusstsein einer breiteren literarischen Öffentlichkeit gehalten, darin den Texten der ‚Klassiker‘ vergleichbar, auch wenn sie sich ansonsten vom kanonischen Bestand eher unterscheiden. Die irritierende Andersartigkeit und Modernität dieses ‚unklassischen Klassikers‘ will das Seminar genauer untersuchen und konzentriert sich dabei v.a. auf folgende Beispieltex-te: „Die Familie Schroffenstein“, „Der zerbrochne Krug“, „Amphitryon“, „Penthesilea“, „Die Hermannsschlacht“, „Prinz Friedrich von Homburg“. Daneben werden jedoch auch ausgewählte Essays Kleists („Aufsatz, den sichern Weg des Glücks zu finden [...]“, „Über die allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Reden“, „Empfindungen vor Friedrichs Seelandschaft“, „Über das Marionettentheater“ u.a.) sowie seine Briefe zu konsultieren sein. Nicht zuletzt sollen Grundbegriffe der Analyse – verdichteter – dramatischer Texte geübt und vertieft werden.

Literaturempfehlungen: Gerhard Schulz: Kleist. Eine Biographie, München 2007; Bernhard Greiner: Kleists Dramen und Erzählungen, Tübingen, Basel 2000; Klaus Müller-Salget: Heinrich von Kleist, Stuttgart 2002. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens.**

Langer

**Der junge Goethe**

Di 16-18, Beginn: 15.04.2008

Einen Blick auf den ‚jungen Goethe‘ zu werfen, heißt einen berühmten Autor und seine Schriften in den Blick zu nehmen, bevor dieser im Literaturbetrieb etabliert war – bzw. während einer Zeit, in der sich diese Etablierung vollzog. Welche Möglichkeiten des literarischen Ausdrucks standen Goethe zur Verfügung, wie ging er damit um, inwiefern erneuerte er sie? Unter welchen biographischen und (sozial-)historischen Bedingungen entstanden seine Schriften und z.B. das poetologische Programm des Sturm und Drangs, wie es in den frühen Hymnen und dem ‚Götz von Berlichingen‘ zum Ausdruck kommt? Das Seminar behandelt Goethes Schaffen vor seiner Übersiedelung nach Weimar und beginnt mit den lyrischen Texten der Leipziger Zeit. Vor Beginn des Seminars zu lesen sind die Rede ‚Zum Schäkespears Tag‘, der Aufsatz ‚Von deutscher Baukunst‘, die Dramen ‚Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand‘, ‚Clavigo‘, ‚Stella‘ und der Briefroman ‚Die Leiden des jungen Werthers‘. Kürzere (vor allem lyrische) Texte werden im Laufe des Seminars hinzukommen.

Empfohlen wird die Ausgabe: Der junge Goethe in seiner Zeit. Texte und Kontexte. Hg. v. Karl Eibl, Fotis Jannidis u. Marianne Willems. Frankfurt am Main/Leipzig 1998. 2 Bde. und 1 CD-ROM (Tipp: vielleicht etwas günstiger antiquarisch zu erwerben). Wenn Sie mit Einzelausgaben arbeiten möchten, achten Sie bitte darauf, dass es jeweils die erste Fassung des Textes ist (das ist bei Reclam-Ausgaben, etwa beim ‚Werther‘, nicht immer der Fall!). – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens.**

Kaiser

**Schillers Dramen I**

Mi 14-16, Beginn: 16.04.2008

„Populär, ist er dennoch der schwierigste, der unzugänglichste, der widersprüchlichste der Dramatiker“, konstatiert Friedrich Dürrenmatt über Schiller und fährt fort: „Keiner ist so schwer zu bewerten wie er, keiner so schwer anzusiedeln, bei keinem liegen die Fehler so sichtbar wie bei ihm, und bei keinem sind sie so unwesentlich, er wächst, indem man sich mit ihm beschäftigt, vom Fernen

ins Nahe.“ Und in der Tat: Weder die Rede vom „Zeitgenossen aller Epochen“, noch das obligatorische Füllhorn feuilletonistischer Aktualitätsversicherungen, das sich anlässlich des Schiller-Jahres 2005 ergoss, können darüber hinwegtäuschen, dass sich eine Beschäftigung mit Schillers dramatischen Texten – die nach wie vor zum Standardrepertoire deutscher Bühnen gehören - vor allem mit zwei Problemen konfrontiert sieht: zum Einen verstellt bisweilen eine zwei Jahrhunderte andauernde Rezeptionsgeschichte, in deren Verlaufe der Autor zu einer kulturgeschichtlich nahezu einzigartigen Projektionsfläche extremer Ikonisierungs- bzw. Verdammungsrituale wird, die Sicht auf Schillers Textproduktion; zum Anderen sperren sich die Texte selbst in ihrer immer auch auf Wirkung berechneten, sprachlichen Virtuosität, bzw. – und je nach Optik - in ihrem heutigen Augen und Ohren mitunter befremdlich anmutenden Pathos einer allzu leichtgängigen Rezeption. Gleichwohl lohnt die Mühe: Vor allem Schillers artistisches wie psychologisches Vermögen, mithilfe „der dramatischen Methode die Seele gleichsam bei ihren geheimsten Operationen zu ertappen“ (Vorrede zur ersten Auflage der *Räuber*), begründet die ungebrochene Bedeutsamkeit seiner Dramen über ihre ohnehin unbestrittene historische Bedeutung für die Entwicklung des modernen, deutschsprachigen Dramas hinaus.

Das auf zwei Semester angelegte Seminar greift Dürrenmatts Beschäftigungsempfehlung auf und stellt zunächst Schillers frühe Dramen vom Debüt *Die Räuber* (1781) über *Die Verschwörung des Fiesko zu Genua* (1783) und *Kabale und Liebe* (1784) bis zum *Don Karlos* (1787) in den Mittelpunkt. Ziel des Seminars ist es, in gemeinsamer Arbeit die genannten Dramen in ihrem kulturgeschichtlichen Ermöglichungs- und Verweisungshorizont zu erschließen. Dabei sollen eine möglichst präzise Textanalyse und die Rekonstruktion des werkbiographischen, literatur-, gesellschafts- und philosophiegeschichtlichen Produktions- und Rezeptionszusammenhangs Schillers Dramen „vom Fernen ins Nahe“ rücken.

Anmerkungen: Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft, in Form eines Kurzreferates zur Gestaltung der Seminarsitzungen beizutragen. Die vier Dramen sollten bis zur ersten Sitzung gelesen worden sein.

(Reclam UB 15, 51, 33, 38)

Literaturempfehlung: Alt, Peter André: Friedrich Schiller, München 2004 (128 S.)

Koopmann, Helmut: Schiller-Handbuch, Stuttgart 1998. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens.**

Singer	<b>Arthur Schnitzler: Dramen</b> Do 16-18, Beginn: 17.04.2008
--------	--

„Mitten im Naturalismus. Schnitzler hatte das Verschweigen an die Stelle des Quatschens gesetzt.“ Alfred Kerrs Lob auf Arthur Schnitzler (1862-1931) macht eine Grundspannung seiner Dramen sichtbar: Es wird darin zwar durchaus ‚gequatscht‘ (meist in amüsanter Konversationssprache), doch dieses „Quatschen“ ist in einer Weise gestaltet, die ahnen lässt, dass es eigentlich um etwas anderes geht: um das „Ergriffensein von den Wahrheiten des Unbewußten, von der Triebnatur des Menschen, ihrer Zersetzung der kulturell-konventionellen Sicherheiten“, wie Freud es in einem Brief an Schnitzler formulierte. Um diesem Zusammenhang auf die Spur zu kommen, muss man einerseits sehr präzise die Struktur der Dramen analysieren, andererseits Schnitzlers Stellung zu literarischen Traditionen und kulturellen Diskursen verstehen; auch seine Wirkungsgeschichte auf dem Theater verrät manches darüber, welche ‚kulturell-konventionellen Sicherheiten‘ er in Frage stellte.

Schnitzler eignet sich also bestens für eine Einführung in die Dramenanalyse in struktureller, historischer und rezeptionsästhetischer Hinsicht. Dem ersten Aspekt ist eine eigene Einheit zu Beginn des Seminars gewidmet, in der wichtige Aspekte aus Manfred Pfisters Modell der Dramenanalyse (bekannt aus dem Einführungskurs!) in Erinnerung gerufen und anhand kurzer Szenen erprobt werden (Manfred Pfister: *Das Drama. Theorie und Analyse*, 1. Aufl. München 1977, 9. Aufl. 1997). Dar-

auf aufbauend verbinden wir die formale Analyse ausgewählter Stücke mit dem Versuch, Fragen zu beantworten wie: Was trägt die Zuordnung zu bzw. Abgrenzung von Strömungen wie dem „Naturalismus“ oder „Impressionismus“ zum Verständnis der Dramen bei? Wie zeitgebunden bzw. ‚modern‘ ist Schnitzlers Darstellung des Verhältnisses der Geschlechter? Warum waren manche Dramen erfolgreich, während andere Skandale provozierten?

Es gilt das Prinzip: wenig, aber gründlich. Dementsprechend beschränke ich mich auf folgende Stücke, die alle bei Reclam erschienen sind, aber auch gerne in Ausgaben des Fischer-Verlages benutzt werden können: „Anatol“, „Liebeleier“, „Der einsame Weg“, „Reigen“, „Der grüne Kakadu“, „Das weite Land“, „Professor Bernhardt“. Dementsprechend wird aber auch die gründliche Kenntnis dieser Stücke und die eigenständige Vorbereitung der Seminarsitzungen verlangt und überprüft. Wir arbeiten mit der Schnitzler-Monographie von Konstanze Fliedl (RUB 17653) sowie mit einem Reader, den ich bei Seminarbeginn zur Verfügung stelle. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens.**

## Hauptseminare

Heß

**Figurationen Napoleons in der zeitgenössischen Literatur**

Mo 10-12, Beginn: 14.04.2008

Kaum eine Figur des politischen Geschehens in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde so kontrovers diskutiert wie Napoleon. Die einen sahen in ihm den Befreier und Schöpfer des modernen Europa, anderen erschien er als Tyrann, dessen gigantomane Feldzüge Hunderttausenden das Leben kosteten. Insbesondere die literarische Bearbeitung dieser Figur, die bereits zu Lebzeiten zum Mythos verklärt wurde, weist vielfältige Brüche und Verwerfungen auf. Im Seminar sollen diese Texte gelesen, in ihren kulturgeschichtlichen Kontext eingeordnet, in ihrer Funktionsweise hinterfragt und analysiert werden. Insbesondere sollen die Möglichkeiten literarischer Deutungszuschreibung, die – nicht zuletzt gattungsabhängige – Ausprägung unterschiedlicher Imaginationen und die Interdependenzen mit den Entwicklungen des zeitgenössischen Buch- und Zeitschriftenmarkts in ihrem kulturhistorischen Kontext in den Blick genommen werden.

Ein Verlaufsplan wird ebenso wie eine Literaturliste drei Wochen vor Vorlesungsbeginn auf meiner Homepage [www.gilberthess.de](http://www.gilberthess.de) bereitgestellt.

Literaturhinweis: Eckart Kleßmann: Das Bild Napoleons in der deutschen Literatur. Akad. der Wiss. und der Literatur, Mainz. Stuttgart: Steiner 1995; Barbara Beßlich: Der deutsche Napoleon-Mythos. Literatur und Erinnerung 1800 bis 1945. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2007, S. 1-299. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens.**

Möbus

**Die erste Seite. Romananfänge**

Mo 10-12, Beginn: 14.04.2008

„Ilsebill salzte nach.“ Am 6. November 2007 zeichnete die Jury der Initiative Deutsche Sprache und der Stiftung Lesen den Beginn von Günter Grass' Roman „Der Butt“ als „den schönsten ersten Satz“ aller deutschsprachigen Romane und Erzählungen aus (siehe [www.initiative-deutsche-sprache.de/presse\\_artikel.php?id=44](http://www.initiative-deutsche-sprache.de/presse_artikel.php?id=44)). Mit Recht?

Die erste Seite eines Buches ist von enormer Bedeutung für seinen Erfolg; manche ersten Sätze haben nachgerade legendäre Berühmtheit erlangt: „Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheueren Ungeziefer verwandelt.– „Was ist das.“ – „Aber Jakob ist immer quer über die Gleise gegangen.“ – „Call me Ishmael.“ Was sind die speziellen Leistungen solcher Auftakte?

In diesem Seminar werden wir uns in jeder Sitzung der ersten Seite eines Romans widmen und Text-

te des 18. bis 20. Jahrhunderts diskutieren, um – vielleicht – eine *Ästhetik des Romananfangs* miteinander zu entwickeln. Das setzt eine sehr hohe Lektürebereitschaft voraus.

Alles Weitere in der ersten Sitzung! – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens.**

Endres	<b>Thomas Mann: Erzählungen</b> Mo 16-18, Beginn: 14.04.2008
--------	---

Das Seminar soll die Kenntnis repräsentativer Texte eines repräsentativen Autors des 20. Jahrhunderts vermitteln. Dabei werden auch literatur- und geistesgeschichtliche Voraussetzungen des Thomas Mannschen Erzählens erörtert. Neben dem epischen gilt es daher auch das essayistische Werk sowie die Briefe (und ggf. das Tagebuch) Thomas Manns zu betrachten. Eine Bereitschaft zu ‚extensiver‘ Lektüre ist folglich mitzubringen. Literaturempfehlungen: Die Primärtexte können in jeder gängigen Ausgabe gelesen werden. Hingewiesen sei zudem auf die Große kommentierte Frankfurter Ausgabe sowie auf ihre Vorgängerinnen. Zur Einführung: Thomas Mann Handbuch, hg. v. Helmut Koopmann, Frankfurt a.M. 2005; Hermann Kurzke: Thomas Mann. Epoche – Werk – Wirkung. 3. Aufl. München 1997; Edo Reents: Thomas Mann, 2. Aufl., München 2002. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens.**

Köppe	<b>Erzählliteratur und ‚ethical criticism‘</b> Mo 16-18, Beginn: 14.04.2008
-------	--

‚Ethical criticism‘ ist eine Bezeichnung für literaturwissenschaftliche Interpretationsverfahren, in denen der Zusammenhang von Literatur und Moral im Vordergrund steht. War es unter dem Einfluss bestimmter Literaturtheorien längere Zeit geradezu verpönt, solche Zusammenhänge zu untersuchen, so werden in jüngerer Zeit Fragen wie die folgenden verstärkt diskutiert: Kann man anhand von Literatur moralisches Wissen erwerben? Sind literarische Werke in dem Sinne autonom, dass sie als von der Sphäre der Moral abgekoppelt verstanden werden müssen? Kann ein literarisches Werk, das unter moralischen Gesichtspunkten zu beanstanden ist, *deswegen* auch in ästhetischer Hinsicht zu beanstanden sein? Im Seminar werden wir diese Fragen anhand kurzer theoretischer Texte erörtern und unsere Ergebnisse in der Interpretationspraxis erproben. Beispielmateriale Erzähltexte sein, über deren Auswahl wir uns in der ersten Sitzung verständigen. Vorausgesetzt ist die Bereitschaft zur Lektüre kurzer (und nicht allzu schwieriger) englischer Texte. Für Fragen stehe ich vorab gern zur Verfügung unter: [Tilmann.Koeppe@phil.uni-goettingen.de](mailto:Tilmann.Koeppe@phil.uni-goettingen.de). – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens.**

Lauer	<b>Kognitive Poetik</b> Di 8-10, Beginn: 15.04.2008
-------	--

Kognitive Poetik ist eine Richtung in der Literaturwissenschaft, die Fragestellungen der Literaturwissenschaft mit theoretischen Modellen der Kognitions- und Neurowissenschaften und Methoden der empirischen Humanwissenschaften (bes. Psychologie, Linguistik, Computerstilistik, Neurowissenschaften, Evolutionstheorie) angeht. Das Seminar liest und diskutiert neuere Arbeiten in diesem Feld und fragt nach innovativen Möglichkeiten der theoretischen Modellierung literaturwissenschaftlicher Grundlagenforschung und ihrer methodischen Validierung. Textgrundlage des Seminars ist ein eigens zusammengestellter Reader. Zur ersten Orientierung: M. Turner: The cognitive study of art, language, and literature. In: *Poetics today* 23 (2002), S. 9-20. Anmeldung nach der Regelung des Teilfachs. Das Seminarprogramm ist zum Semesterbeginn auch unter [www.gerhardlauer.de](http://www.gerhardlauer.de) zu finden. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens.**

Detken	<b>Ästhetik am Faden. Die Kunst des Marionettentheaters</b>
--------	---

Di 10-12 Uhr, Beginn: 15.04.2008  
und Exkursion (18.-20. April 2008)

Das Seminar erkundet die Geschichte des Marionettentheaters ebenso wie die Symbolfunktion der Marionette in literarischen und kunsttheoretischen Texten. Aus theatergeschichtlicher Perspektive kommen Spielhandwerk, Kulissentechnik und Figurengestaltung (u. a. Bauweise, Kostümierung, Typenbildung) in den Blick, um die spezifische Ästhetik des Marionettentheaters als historisch eigene Wege gehende Bühnenform zu erfassen. Darüber hinaus bietet das Seminar die Gelegenheit zur Auseinandersetzung mit aktuellen Bühnenpraktiken. Ein Teil des Seminars wird vom 18. April bis zum 20. April als **verbindliche Blockveranstaltung** gemeinsam mit Studierenden der Universität Augsburg (Leitung: Dr. Jörg Wesche) in Nürnberg stattfinden, wo unter anderem der Besuch einer Aufführung des Nürnberger Marionettentheaters auf dem Programm steht (*Dr. Faust*). Aus literaturwissenschaftlicher Perspektive erschließt das Seminar die kultur- und ästhetikgeschichtliche Bedeutung der Marionettenmetapher. Eine besondere Herausforderung ist dabei gerade die bildliche Ambivalenz der Marionette. Inwiefern sie literarischen Texten als Zeichen der Abhängigkeit, Unnatürlichkeit oder menschlichen Erstarrung ebenso eingeschrieben ist wie als Symbol der Leidenschaft und ästhetischen Vollkommenheit, wird unter anderem anhand von Platons *Gesetzen*, Goethes *Lehrjahren*, Büchners *Lenz* und Schnitzlers *Zum großen Wurstel* untersucht. Wichtige Stationen der theoretischen Auseinandersetzung sind Programmschriften wie Kleists *Über das Marionettentheater*, Craigs *Der Schauspieler und die Über-Marionette* und Schlemmers *Mensch und Kunstfigur*. Gegenstand ist nicht zuletzt die Reflexion auf das Motiv des Puppenspielers, die Texte wie Fontanes *Grete Minde*, Storms *Pole Poppenspüler*, Schnitzlers *Der Puppenspieler* und ein Film wie Jonzes *Being John Malkovich* unternehmen. Bitte lesen Sie bis zum Semesterbeginn: *Historia von D. Johann Fausten* (Reclams Universal-Bibliothek 1516). Die Zahl der Teilnehmer ist auf 25 beschränkt. **Anmeldungen bis zum 20. Februar an: anke.detken@phil.uni-goettingen.de.**

Florack/Meier

**Den Holocaust erinnern**

Di 10-12, Beginn: 15.04.2007

Primo Levi zufolge hätten „die Untergegangenen [...] niemals Zeugnis abgelegt, weil ihr Tod schon vor der Vernichtung ihres Körpers begonnen hatte. Wochen und Monate vor ihrem Ableben hatten sie bereits die Fähigkeit der Beobachtung, der Erinnerung, des Abwägens und des Ausdrucks verloren. Jetzt sprechen wir, als Bevollmächtigte, an ihrer Stelle.“ So sind die Überlebenden „Pseudo-Zeugen“, die – eingedenk der Unmöglichkeit, Zeugnis abzulegen – ein Zeugnis bezeugen, das fehlt. Im Mittelpunkt des Seminars, das sich gleichermaßen an Studierende der Germanistik, Galloromanistik und Italianistik sowie der Komparatistik wendet, steht die Frage, in welchen unterschiedlichen Formen Überlebende und Nachgeborene versucht haben, vom Zivilisationsbruch (Dan Diner) zu erzählen und zugleich den Schwierigkeiten der Erinnerung Rechnung zu tragen.

Folgende Prosa-Texte sollen analysiert werden: Primo Levi: *Se questo è un uomo* (1958; dt.: *Ist das ein Mensch?*), Giorgio Bassani: *Una lapide in Via Mazzini* (Erzählung, in: *Le storie ferraresi*, 1960; dt.: *Ferrareser Geschichten*), Jorge Semprun: *Le Grand Voyage* (1963; dt.: *Die große Reise*), Imre Kertész: *Roman eines Schicksallosen* (Original Budapest 1975; dt. 1996), Georges Perec: *W ou le souvenir d'enfance* (1975; dt.: *W oder die Kindheitserinnerung*), Ruth Klüger: *Weiter leben. Eine Jugend* (1992), W.G. Sebald: *Die Ausgewanderten. Vier lange Erzählungen* (1992), Kevin Venne-mann: *Nähe Jedenew* (2005). Es wird erwartet, dass die Texte zu Seminarbeginn gelesen sind. – **Für die Studierenden der Germanistik gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens in der NDL.**

Endres

**Don Juan in Musik und Dichtung**

Di 12-14, Beginn: 15.04.2008

Sören Kierkegaard hat in Don Juan (alias Don Giovanni) den Inbegriff „sinnlich-erotischer Geniali-

tät“ gesehen. Im Seminar sollen die Spuren dieses Faszinosums – und dessen Ursachen – verfolgt werden: von Tirso de Molinas „El Burlador de Sevilla“ über da Pontes/Mozarts „Don Giovanni“, E.T.A. Hoffmanns „Don Juan“, Mörrikes „Mozart auf der Reise nach Prag“ bis hin zu Frischs „Don Juan oder die Liebe zur Geometrie“ und Brochs „Die Erzählung der Magd Zerline“. Da im Seminar auch die musikalische Dimension des Phänomens zur Sprache (und zu Gehör) kommt, ist zumindest das Interesse an der Beschäftigung mit ‚älterer‘ Musik dringend erwünscht. Literaturempfehlungen: Hiltrud Gnüg: Don Juan. Eine Einführung, München, Zürich 1989; Friedrich Dieckmann: Die Geschichte Don Giovannis. Werdegang eines erotischen Anarchisten, Frankfurt a.M., Leipzig 1991. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens.**

Kaiser

**Wahnsinn mit Methode: E.T.A. Hoffmanns Erzählungen**

Di 14-16, Beginn: 15.04.2008

E.T.A. Hoffmann (1776-1822), Multitalent und „entfesselter Romantiker“, war Erzähler, Kritiker, Komponist, Zeichner, Zecher und hauptberuflich Jurist. Mit seinen Erzählungen und Romanen, die Elemente des psychologischen Schauerromans, der Gesellschaftssatire und des Märchens miteinander verbinden, wurde er zu einem der bekanntesten deutschsprachigen Autoren neben Goethe. Nicht zuletzt die in seinen Texten immer wieder dokumentierte „Vorliebe“ für gefährdete Existenzen, die den Konventionen des bürgerlichen Lebens in Gefilde des Wahnsinns zu entgleiten drohen, ließ ihn zum Repräsentanten der „Nachtseiten“ der als Romantik bezeichneten Epoche werden.

Im Seminar soll zunächst in gemeinsamer Arbeit der literatur-, kultur- und sozialgeschichtliche Kontext des literarischen Lebens um 1800 erarbeitet werden, um dann einige der wichtigsten Arbeiten Hoffmanns textnah zu analysieren. Insofern fungiert das Seminar auch als weiterführende Einübung in den erzählanalytischen Umgang mit literarischen Texten.

Zur Einführung empfohlen: Steinecke, Hartmut: Die Kunst der Fantasie. E.T.A. Hoffmanns Leben und Werk, Frankfurt am Main und Leipzig 2004. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens.**

Hoffmann

**Literarische und anthropologische Kontroversen um 1800**

Di 16-18, Beginn: 22.04.2008

Im ausgehenden 18. Jahrhundert wird intensiv und kreativ über literarische und anthropologische Themen gestritten: etwa über die literarische Darstellbarkeit des Selbstmords, über die ästhetische Qualität von Texten (und die moralische Qualität ihrer Autoren) oder über den Zusammenhang von Gesichtsform und Charakter eines Menschen. Das Seminar soll einen Einblick sowohl in die für brisant gehaltenen Themen der Zeit als auch in die zum Einsatz gebrachten rhetorischen Angriffs- und Verteidigungsstrategien liefern.

Analysiert und diskutiert werden 1) die Kontroverse um Goethes 1774 veröffentlichte ‚Leiden des jungen Werthers‘, die sich nicht zuletzt in zahlreichen zeitgenössischen Nach- und Gegendichtungen manifestiert, 2) die Debatte um Johann Caspar Lavaters ‚Physiognomische Fragmente‘ (1775-1778), die insbesondere aus Göttingen mit zahlreichen Polemiken und Satiren Georg Christoph Lichtenbergs befeuert wird (an der sich aber auch Goethe, Moses Mendelssohn und andere beteiligen), sowie 3) der 1791 in Zeitschriften ausgetragene Streit zwischen Gottfried August Bürger und dem zunächst anonym bleibenden Schiller über die Qualität von Bürgers Texten und den Sinn von Literatur überhaupt. Abschließend soll 4) diskutiert werden, inwiefern Heinrich von Kleists Essay ‚Über das Marionettentheater‘ (1810) als Kritik an Schillers 1793 entwickeltem Konzept von ‚Anmut‘ und ‚Grazie‘ verstanden werden kann.

Da in allen Fällen über den konkreten Streitgegenstand hinaus auch allgemeine ästhetische und anthropologische Überzeugungen verhandelt werden, führt das Seminar in grundlegende Kunst- und Menschenbilder des Sturm und Drang sowie der Weimarer Klassik ein.

Teilnahmevoraussetzung ist die Lektüre von ‚Die Leiden des jungen Werthers‘ (1. Fassung!) in der veranstaltungsfreien Zeit; die Textkenntnis wird in der ersten Sitzung überprüft. Bitte benutzen Sie

auf jeden Fall folgende Ausgabe: J.W. Goethe: Die Leiden des jungen Werthers. Studienausgabe. Paralleldruck der Fassungen von 1774 und 1787. Hrsg. v. Matthias Luserke. Stuttgart: Reclam (ISBN 978-3-15-009762-5; UB 9762; 8,00 €). Alle anderen Texte sind in einem Reader enthalten, der zu Semesterbeginn verkauft wird. Die angemeldeten TeilnehmerInnen erhalten Anfang April per Mail einen detaillierten Seminarplan sowie verbindliche Hinweise zur Vorbereitung der ersten Sitzung. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens.**

Zeuch

**Lyrik nach 1968**

Mi 10-12, Beginn: 16.04.2008

Das Jahr 1968 steht für eine politische Bewegung des Protestes der ersten Nachkriegsgeneration gegen die bestehende Gesellschaft, gegen Amerika, gegen Vietnam ... – eine Bewegung, die weder auf Deutschland noch auf Europa begrenzt blieb, sondern auch in außereuropäischen Staaten – unter Intellektuellen vor allem – Resonanz fand. Die Bewegung in der BRD war bestimmt durch ein *contra*: gegen die personellen wie ideologischen Kontinuitäten aus der Nazizeit, gegen gesellschaftliche Hierarchien, gegen die konservative Politik, gegen repressive christliche Moralvorstellungen und die kleinbürgerliche Familienstruktur, gegen angemaßte Autorität u.a., und ein *pro*: für Gleichberechtigung von Mann und Frau beruflich wie privat, für politische Transparenz und basisdemokratische Entscheidungsprozesse, für die Politisierung der Wissenschaften, für sexuelle Freizügigkeit, für antiautoritäre Erziehung u.a.m.

Das Seminar wird sich mit folgenden Fragen auseinandersetzen: Welche Folgen hatte die politische Protestbewegung für die Lyrik? Wie wurde die politisch engagierte Lyrik theoretisch legitimiert? Was kam danach? Gibt es Parallelen zwischen 1968 und 1990? Und schließlich: Was bleibt?

Primärtext: Woesler, Winfried: Deutsche Gegenwartsliteratur: Lyrik (1968 - 2000). Darstellung und Textbeispiele. Ein literaturwissenschaftliches Arbeitsbuch, Bochum 2002.

Sekundärtexte:

Schnell, Ralf: Geschichte der deutschsprachigen Literatur seit 1945, Stuttgart u.a. 1993; Hout, Norma B. van den: Innere Barrikaden. Lyrik ab 1968, Frankfurt a.M u.a. 2000; Das schlechte Gewissen der Moderne. Kulturtheorie und Gewaltdarstellung in Literatur und Film nach 1968, hrsg. v. Jochen Fritz u.a., Köln u.a. 2006. 1968 in Europe. A history of protest and activism, 1956-77, edited by Martin Klimke and Joachim Scharloth, New York 2008; Frei, Norbert: 1968. Jugendrevolte und globaler Protest, München 2008. Samson, Florence: 1968-2008: l'héritage amer d'une génération, Paris 2007. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens.**

Heß/Scholl

**Barock. Annäherungen an einen Epochenbegriff aus germanistischer und kunsthistorischer Perspektive**

Mi 16-18, Beginn: 16.04.2008

Das interdisziplinäre Vertiefungsseminar widmet sich der Analyse von Werken der Dichtung und der bildenden Kunst, die man unter dem Barockbegriff fasst. Ausprägungen barocker Kulturerzeugnisse sollen somit vergleichend in bildender Kunst und Literatur untersucht werden. Zugleich soll eine historische Perspektive in den Blick genommen werden, welche die Ausprägung dieses Barockbegriffs in Germanistik und Kunstgeschichte im späten 19. und im 20. Jahrhundert mit in den Blick nimmt und sich der zögerlichen Rezeption dieser Epoche widmet. So führt das Vertiefungsseminar einerseits in die Methoden der Text- und Bildanalyse unter dem Aspekt des Stils ein und vermittelt andererseits auch eine Einsicht in die historische Entwicklung dieser Methoden im medienübergreifenden Dialog der wissenschaftlichen Disziplinen. Tatsächlich stammt der Barockbegriff aus der Kunstgeschichte und wurde dann von der Literaturgeschichte übernommen. Welche Wandlungen er innerhalb der Disziplinen und zwischen diesen erfuhr, wird im Seminar behandelt. Dabei werden nicht nur Hauptwerke der Literatur und Kunst des Barock untersucht, sondern auch

grundlegende Texte der Literatur- und Kunstgeschichte von Heinrich Wölfflin, Oskar Walzel, Richard Alewyn, Paul Hankamer, u. a.

Im Rahmen des Seminars findet eine Exkursion nach Schlesien statt, die insbesondere die konfessionellen Aspekte des kunst- und literaturwissenschaftlichen Barockbegriffs vertiefen wird. Tatsächlich gilt das Barock in der Kunstgeschichte überwiegend als „katholischer“ Stil, während die Literaturgeschichte zunächst vor allem protestantische Autoren als Barockdichter kanonisiert hat. In Schlesien lässt sich dieses Spannungsfeld besonders gut erfassen, weil hier zum einen die Texte der sogenannten Schlesischen Dichterschule (u. a. von Andreas Gryphius) in originalen Manuskripten einsehbar sind und weil hier zum anderen Schlüsselwerke sowohl des katholischen als auch protestantischen Kirchenbaus der Barockzeit wie die Friedenskirche in Schweidnitz/Swidnica und die Klosterkirche in Wahlstatt/Legnkie Pole stehen. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens.**

Kaiser

**Was ist ein Autor? Texte zur Theorie der Autorschaft**

Do 10-12, Beginn: 17.04.2008

Obwohl ihm die Literaturwissenschaft wiederholt als legitime Bezugsinstanz der Textanalyse das Totenglöckchen geläutet hat, gibt es – neben „dem Text“ – im alltäglichen wie im professionellen Umgang mit Literatur anscheinend immer noch kaum eine wichtigere Größe als „den Autor“. Auch in der literaturwissenschaftlichen Praxis hat er als zentraler Bezugspunkt für die Textanordnung und –interpretation noch längst nicht ausgespielt. Für die Literaturtheorie indes ist er alles andere als selbstverständlich. Wer sich hier auf den Autor beruft, setzt sich schnell dem Verdacht der theoretischen Naivität aus. Umstritten sind hier deshalb nach wie vor die Fragen, ob (und wie) er in die Interpretation literarischer Texte einbezogen werden müsse oder ob er eine überlebte Institution sei, die für das Textverständnis nichts Wesentliches leiste, und was dann an seine Stelle trete, der Text allein oder aber der Leser. Im Seminar, das sich zugleich als eine Einführung in einige Grundfragen der Literaturtheorie versteht, werden die wichtigsten Positionen zu diesem Problemkomplex anhand zentraler theoretischer Texte erarbeitet. Der historische Bogen soll dabei vom Geniekonzept des Sturm und Drang (Herder, der junge Goethe) bis zur poststrukturalistischen Absage an den Autor (u.a. Barthes, Foucault) gespannt werden.

*Lektüre zur Vorbereitung:* Jannidis, Fotis u.a. (Hrsg.): Texte zur Theorie der Autorschaft, Stuttgart 2000 – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens.**

Kindt

**Kleist's Erzählungen**

Do 16-18, Beginn: 17.04.2008

Ziel des Seminars ist die Einführung in eines der bedeutendsten novellistischen Œuvres deutscher Sprache: in Heinrich von Kleist's Erzählwerk. Um die Kleist'schen Texte in ihrer Entwicklung verstehen zu können, wird es nötig sein, sich ein differenziertes Bild der zeitgenössischen Auseinandersetzungen um die Novellenform sowie die poetologischen Positionen zu verschaffen, die Kleist in Texten wie *Über das Marionettentheater* oder *Über die allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Reden* entwickelt. Gelesen, analysiert und interpretiert werden die folgenden Erzählungen *Michael Kohlhaas*, *Die Marquise von O.*, *Das Erdbeben in Chili*, *Der Findling*, *Der Zweikampf* und *Die heilige Cäcilie oder die Gewalt der Musik*.

Zur Vorbereitung auf das Seminar sollten die angegebenen Texte gelesen werden. Zur Anschaffung wird empfohlen: Heinrich von Kleist: Sämtliche Erzählungen und andere Prosa. Hg. von Walter Müller-Seidel. Stuttgart 1984. Grundlage der Textanalysen ist: Matias Martinez/Michael Scheffel: Einführung in die Erzähltheorie. München 1999 (7. Aufl., 2006) – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens.**

Ranke

**Heinrich Mann: Erzählungen und Romane**

Fr 16-18, Beginn: 18.04.2008

Mit der (verspäteten) Veröffentlichung seines Romans ‚Der Untertan‘ 1918 erscheint Heinrich Mann vielen Zeitgenossen als der wichtigste epische Analytiker und Kritiker des wilhelminischen Kaiserreichs. Zugleich gilt er seit seinem programmatischen ‚Zola‘-Essay von 1915 als Prototyp des politisch ambitionierten oppositionellen Intellektuellen im Gegensatz zu seinem Bruder Thomas, dessen ‚Betrachtungen eines Unpolitischen‘ nicht zuletzt als konservativer Gegenentwurf zu betrachten sind. Die Auseinandersetzung mit Heinrich Manns berühmtestem Roman im Kontext des politischen und weltanschaulichen Brüderstreits wird einen Schwerpunkt des Seminars bilden. Dabei soll jedoch auch die weltanschauliche Entwicklung des Epikers Heinrich Mann gebührend einbezogen werden, die dessen Bild als Kritiker des Wilhelminismus erheblich facettenreicher (und problematischer) macht. Folgende Texte sollten bereits *vor* Semesterbeginn gelesen sein: ‚Das Wunderbare‘ (Novelle 1894), ‚Im Schlaraffenland‘ (Roman 1900), ‚Pippo Spano‘ (Novelle 1905), ‚Professor Unrat‘ (Roman 1905), ‚Der Untertan‘ (Roman 1914/18). Alle Texte sind als Fischer-Tb. zugänglich, ‚Pippo Spano‘ auch bei Reclam. Zur *Vorbereitung* empfohlen: Peter Stein, Heinrich Mann, Stuttgart 2002 (Sammlung Metzler). – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens.**

## Oberseminar

(In diesem Seminar können **auch Hauptseminarscheine** erworben werden)

Köppe / Winko	<b>Funktionen der Literatur</b> Mo 18-20, Beginn: 21.04.2008
---------------	---

Weshalb gibt es überhaupt Literatur und wozu brauchen wir sie? Fragen wie diese sind gestellt worden, seit es Literatur gibt, und die Antworten, die über Leistungen und Funktionen von Literatur Auskunft geben, variieren mit den vorausgesetzten Literaturbegriffen und den jeweils vertretenen Bezugstheorien. Im Seminar sollen neuere Theorien der Funktionen von Literatur diskutiert werden. Das Spektrum wird von evolutionsbiologischen Ansätzen zu kulturgeschichtlichen Modellen reichen. Welche dies im Einzelnen sein werden, soll in der ersten Sitzung gemeinsam festgelegt werden.

Teilnehmen können Studierende auf Einladung sowie fortgeschrittene Studierende ab dem 7. Fachsemester, die sich bitte persönlich in den Sprechstunden bei einem der beiden Seminarleiter anmelden. Teilnahmevoraussetzung sind gute literaturtheoretische Kenntnisse.

Zur Vorbereitung lesen Sie bitte: Marion Gymnich / Ansgar Nünning: Funktionsgeschichtliche Ansätze. Terminologische Grundlagen und Funktionsbestimmungen von Literatur. In: Dies. (Hg.): *Funktionen von Literatur. Theoretische Grundlagen und Modellinterpretationen*. Trier 2005, S. 3-27; Reinold Schmücker: Funktionen der Kunst. In: Bernd Kleinmann/Reinold Schmücker (Hg.): *Wozu Kunst? Die Frage nach ihrer Funktion*. Darmstadt 2001, 13-33; Jost Schneider: *Sozialgeschichte des Lesens*. Berlin, New York 2004, S. 437-455.

## Kolloquien

Detken	<b>Examenskolloquium</b> n. V.
--------	-----------------------------------

Das Kolloquium soll auf die Klausuren und mündlichen Prüfungen im Teilfach Literaturwissenschaft vorbereiten. Es richtet sich primär an Studierende, die ihre Examens- oder Magisterprüfung bei mir ablegen werden, ist aber auch für Kandidaten anderer Prüfer und Prüferinnen offen. Anmeldung elektronisch unter: [anke.detken@phil.uni-goettingen.de](mailto:anke.detken@phil.uni-goettingen.de)

Florack	<b>Examenskolloquium</b> Mo 18-20
---------	--------------------------------------

Das Kolloquium soll Examenskandidatinnen und -kandidaten der ‚alten Studiengänge‘ auf Klausuren und mündliche Prüfungen im Teilfach Literaturwissenschaft vorbereiten. Es ist offen auch für Kandidaten anderer Prüfer. Anmeldung nicht erforderlich.

Florack	<b>Forschungskolloquium</b> n.V.
---------	-------------------------------------

Das Kolloquium gibt Gelegenheit zur Besprechung der von mir betreuten Magister-, Staatsexamens- und Doktorarbeiten. Teilnahme auf Einladung.

Lauer	<b>Forschungskolloquium</b> n. V.
-------	--------------------------------------

Anmeldung durch E-Mail an [sekretariat.lauer@phil.uni-goettingen.de](mailto:sekretariat.lauer@phil.uni-goettingen.de) und auf Einladung.

Lauer	<b>Forschungskolloquium</b> n. V.
-------	--------------------------------------

Anmeldung durch E-Mail an [sekretariat.lauer@phil.uni-goettingen.de](mailto:sekretariat.lauer@phil.uni-goettingen.de) und auf Einladung.

Stockinger	<b>Examenskolloquium</b> Blockveranstaltung, n.V.
------------	--

Das Kolloquium soll Examenskandidat/inn/en auf Klausuren und mündliche Prüfungen vorbereiten. – Anmeldung durch E-Mail an das Sekretariat / Frau Peschke ([kpeschk@gwdg.de](mailto:kpeschk@gwdg.de)).

Stockinger	<b>Forschungskolloquium</b> Blockveranstaltung, n.V.
------------	---

Das Kolloquium gibt Gelegenheit zur Besprechung laufender Magister-, Staatsexamens- und Doktorarbeiten. – Teilnahme auf Einladung oder/und nach Anmeldung durch E-Mail an das Sekretariat / Frau Peschke ([kpeschk@gwdg.de](mailto:kpeschk@gwdg.de)).

Unger	<b>Forschungs- und Examenskolloquium</b> Do 18.30 Uhr bis 20.00 Uhr (14täglich), Beginn: 17.04.2008    SDP 117
-------	---

Teilnahme: etwa ab 7. Fachsemester Germanistik oder Komparatistik nach persönlicher Anmeldung und/oder auf Einladung.

Das Kolloquium kombiniert die an den Erfordernissen der jeweils relevanten Prüfungsabschnitte orientierte Examensbetreuung mit der Diskussion ausgewählter theoretischer und methodischer Ansätze der Literaturwissenschaft. Die genauen Themen werden gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu Beginn des Semesters vereinbart.

Winko	<b>Examenskolloquium</b> n. V.
-------	-----------------------------------

Das Kolloquium soll Examenskandidatinnen und -kandidaten der ‚alten Studiengänge‘ auf Klausuren und mündliche Prüfungen im Teilfach Literaturwissenschaft vorbereiten. Es ist offen auch für Kandidaten anderer Prüfer. Anmeldung bitte elektronisch unter: [sekretariat.winko@phil.uni-goettingen.de](mailto:sekretariat.winko@phil.uni-goettingen.de)

Winko

**Forschungskolloquium**

n. V.